



Drei Haustypen stehen im Angebot: die Villen (Nummern 1 bis 3) mit 8,5 bis 9,5 Zimmern, die Zweifamilienhäuser (Nummern 4 bis 7) mit 5 bis 6,5 Zimmern und die Doppel-einfamilienhäuser (Nummern 8 bis 11) mit 7,5 Zimmern. Das gesamte Verkaufsvolumen beträgt etwa 100 Millionen Franken. Bild: zvg

Autoknacker schlagen zu

SIEBEN/WANGEN. Am Mittwoch und Donnerstag wurden in Siebnen und Wangen insgesamt fünf Fahrzeuge aufgebrochen. Dabei wurden Elektrogeräte im Wert von mehr als Hundert Franken entwendet, wie die Kantonspolizei Schwyz in einem Medienbulletin schreibt. Es entstand Sachschaden von einigen tausend Franken.

Um böse Überraschungen zu vermeiden, rät die Polizei, keine Wertgegenstände im Auto liegen zu lassen. «Ihr Auto ist kein Tresor.» Sichtbare Wertsachen und Taschen würden auf Diebe anziehend wirken. Schliesslich sei es wichtig, das Auto jederzeit abzuschliessen – auch in Abstellhallen und Garagen. (zsz)

38 km/h zu schnell

BENKEN. Am Mittwochnachmittag wurde eine 23-jährige Autolenke von der Polizei gestoppt: Sie war an einer Serorts mit 98 km/h in der 60er-Zone unterwegs. Dies teilt die Kantonspolizei St. Gallen in einer Medienmitteilung mit. (e)

Brand auf Balkon

SCHÜBELBACH. Die Feuerwehr Schübelbach wurde am frühen Donnerstagmorgen zu einem Brand an der Schliwiese gerufen. Auf einem Balkon des dritten Obergeschosses eines Mehrfamilienhauses war ein Feuer ausgebrochen. Verletzt wurde niemand. Wahrscheinlich führten Raucherwaren zu diesem Brand, wie die Kantonspolizei Schwyz in einer Meldung schreibt. (e)

Seerettung hat neuen Obmann

PFÄFFIKON. Patrick Binda ist neuer Obmann des Seerettungsdienstes Pfäffikon. Er löst Peter Hasler ab, welcher der Organisation während zwölf Jahren vorgestanden ist. Die neue Obmannschaft wurde seinen Seerettungskollegen kürzlich anlässlich des Schlussrapportes vorgestellt. Ebenfalls wurde eine Rückschau gehalten auf das zurückliegende Jahr. Der Seerettungsdienst absolvierte 35 Einsätze und 21 Aufträge. Zu den Einsätzen zählten Notfälle wie eine Segelyacht mit Leck, ein gesunkenes Motorboot und ein gekentertes Ruderboot. Inwachenaufgaben am Uferausbau Lützelau-Schwimmen, am Flossrennen des Ferienpasses March und beim Feuerwerk in Lachen komplettierten die Aufgaben im Jahr 2010.

ZITAT DER WOCHE

«Bei uns laufen alle Gemeinderäte am Limit.»

Josef Oetiker-Kistler, Gemeindevorstand von Reichenburg

Während andere Leute den Feierabend vor dem Fernseher ausklügeln lassen, sind Gemeinderäte für Sitzungen unterwegs oder mit Aktienstudium beschäftigt. Die Arbeitsbelastung ist gross, der Lohn verhältnismässig klein. Das Militärsystem stösst an seine Grenzen. Verschiedene Gemeinden haben das Problem erkannt. In Reichenburg soll nun das Entschädigungsreglement überarbeitet werden. Und in Scherikon werden operative Arbeiten öfters an die Gemeindeverwaltung übertragen. (dö)
Gelesen am Samstag, 5. Februar: «Das Amt soll attraktiver werden.»

Ein Zuhause für Superreiche

SCHINDELLEGI. Im Stutzhalde-Gebiet entstehen Luxusvillen und -häuser der obersten Preisklasse. Der Gemeindepräsident äussert Vorbehalte gegenüber dem Projekt. Verhindern lasse es sich jedoch nicht.

MICHAEL GRIMM

Was bis zum Herbst 2013 in Schindellegi entsteht, ist Luxus in Reinkultur. Drei Villen, zwei Doppel-einfamilienhäuser und vier Zweifamilienhäuser baut die SimmenGroup mit Sitz in der Gemeinde. Wer sich für eine Villa entscheidet, ist Herr über 590 Quadratmeter. Inklusiv Nebenfläche und Terrasse kommen weitere 400 dazu. Ein Spa und eine 2000-Quadratmeter-Parkanlage gehören ebenfalls dazu.

In der Werbebroschüre wird das Resort «Sunset» als einzigartig in der deutschsprachigen Schweiz beschrieben. «Sunset» stehe für absolute Privatsphäre, stilvolle Architektur und vermögere Luxusverwöhnung auf der ganzen Linie zu begeistern. Abgeschottet sollen die künftigen Bewohner jedoch nicht sein. «Es gibt weder ein Zaun noch ein Tor», erklärt Kevin Hinder von der Schindellegler PrimeHome AG, die für den Verkauf verantwortlich ist.

Villa für 16 Millionen Franken
Mitte Februar beginnt der offizielle Verkauf. Dass jede der elf Wohneinheiten einen Käufer finden wird, steht für Experten ausser Frage (siehe Box). Diese müssen jedoch tief in die Tasche greifen. Ein Doppel-einfamilienhaus kostet zwischen 6 und 8,5 Millionen Franken. Eine Villa ist für maximal 16 Millionen zu haben. Insgesamt beträgt das Verkaufsvolumen etwa 100 Millionen Franken.

Gemeindepräsident Josef Theiler hat sich intensiv mit dem Projekt auseinandergesetzt. «Wer sich das leisten kann, ist ein guter Steuerzahler und aus



Laut Werbebroschüre hat man im «Sunset»-Resort freie Sicht auf See und Berge. Gleichzeitig bietet es absolute Privatsphäre.

dieser Sicht willkommen», sagt er. Doch Theiler verschweigt nicht, dass er bei Überbauungen dieser Art auch unangenehme Gefühle hegt. «Man darf nicht über die Kehrseite hinwegsehen», mahnt er. Er spricht damit eine Problematik an, die in den letzten Jahren in Gemeinden mit überdurchschnittlich vielen wohlhabenden Einwohnern unübersehbar geworden ist: Das Wohnen wurde in der ganzen Gemeinde teurer. «Manche Normalverdiener und Familien können es sich heute nicht mehr leisten, dazubleiben, wo sie ihre Wurzeln haben», weiss er. Sie seien gezwungen, an günstigere Orte zu ziehen.

Die soziale Durchmischung nehme dadurch ab.

Beschwerde eingegangen

Gleichzeitig geht der Gemeindepräsident nicht davon aus, dass sich die Käufer der Edelhäuser am Vereinsleben, in der Politik oder sonst in irgendeiner gesellschaftlichen Form einbringen werden. Auch dass sie Kinder mitbringen, bezweifelt er. Eine Möglichkeit, solche Resorts zu verhindern, bestehe aber nicht. «Der Gestaltungsplan ist bewilligt und die Baubewilligung erteilt.» Zwar ist von einer einzigen Partei noch eine Beschwerde eingegangen, über die

der Schwyzer Regierungsrat befinden muss. Für das Projekt von der Fläche eines grösseren Fussballfelds bedeutet dies vermutlich nur eine Verzögerung.

Einfach nur wegschauen will Theiler dennoch nicht. «Uns bleibt eine Möglichkeit», erklärt er. Man versuche mit der Förderung von günstigen Wohnungen ein Gegengewicht zu schaffen. Schon an der nächsten Gemeinderatssitzung wird eine Kommission zusammengestellt. Der guten Absicht sollen Taten folgen.

Detaillierte Infos zum Bauprojekt «Sunset» unter: www.simmengroup.ch/sunset oder www.theclip.ch/159

Luxusresorts sind gefragt

Das Geschäft im Luxussegment des Immobilienmarktes ist lukrativ am Obersee. Gemäss Claudio Saputelli, Immobilienanalyst der UBS, werden in den nächsten Jahren stets mehr Luxussiedlungen an attraktiven Lagen entstehen. Das Wort Trend wagt Saputelli noch nicht auszusprechen. Doch er sagt, gerade in den steuergünstigen Höfen bestehe eindeutig eine Nachfrage nach Siedlungen, welche exquisiten Wohnen mit allerhand Extras bieten. Gefragt sind solche Objekte von wohlhabenden Zuzüglern, die geschäftlich oft unterwegs sind und daheim dann quasi ihr Ferienresort geniessen möchten. In diesen geschützten Siedlungen lebt man unter seines-

gleichen. Ähnlich wie in den amerikanischen «gated communities», nur ohne Wächter. Sie sind zukunftsweisend: Denn Bauland ist in der Region ziemlich rar. Doch die Siedlungen in verdichteter Bauweise mit hohem Wohnniveau benötigen keine enormen Landparzellen.

Wie Pilze aus dem Boden werden sie dennoch nicht spriessen. Denn Luxusprojekte erfordern enorme Investitionen. Die Bauherren sind sehr darauf bedacht, dass diese durch genügend Nachfrage abgedeckt sind. Wohnungen von 2 bis über 10 Mio. Franken bleiben ein kleines Segment des Immobilienmarktes. Aber sobald erste Projekte erfolgreich sind, zieht das weitere an. (sno)



Im Zentrum der Anlage steht das Spa-Gebäude mit 30 Meter langem, geschwungenem Pool. Wasserfall, Dampfbad und Sauna gehören ebenfalls dazu.